

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 6 (1910)

Artikel: Belvoir
Autor: Ilg, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

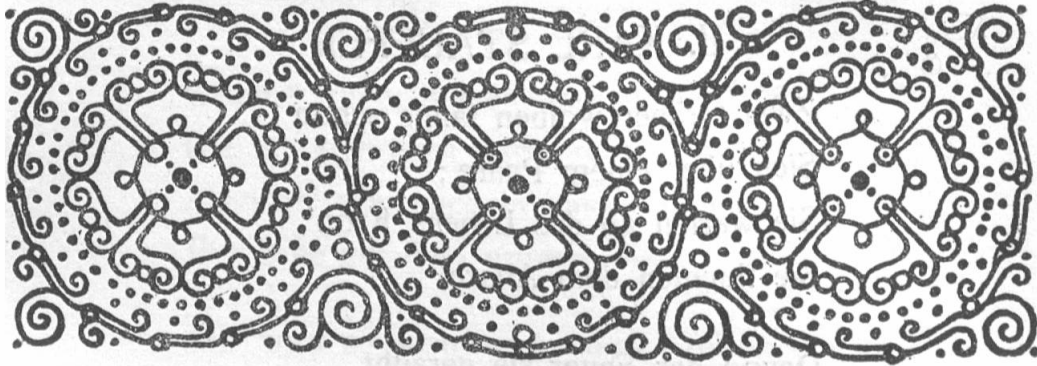
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BELVOIR

I. RÜCKKEHR

Verlassen Haus in weißer Gartenruh'
Verschlossen Tor, mir gastlich einst gewogen,
Nimm auf dies Herz, das einsam ist wie du
Und zu dir kam so winterlich gezogen!

Wär' Heimat da, wo wir ein Glück gehegt,
Wer dürfte stolz wie ich hier Einlaß fodern?
Wohl wär' ein Teppich meinem Fuß gelegt
Und im Kamin ein Feuer würde lodern;

Statt, dass der Drossel Schrei und Rabenflug
Begleiten meinen Schritt um öde Mauern
Und bleiche Geister — ein Gespensterzug —
Um tote Liebe mit dem Fremdling trauern,

Statt, dass der Nebel seine Wirbel zieht
Und mich verscheucht von dieser trauten Stätte,
Dass selbst Erinnerung meine Sinne flieht,
Als ob ich nimmer hier gejubelt hätte!

II. KARL STAUFFER

Zwei Gräber wölben lange schon
Sich über einem Paare ;
Sie warfen ab des Lebens Kron',
Sie fluchten dem Altare,

Davon das Feuer sie geraubt,
Das Sakrament der Laren —
Und Feuer brach aus beider Haupt,
Sie konnten's nicht bewahren.

Ein Schifflein stieß vom öden Strand,
Das stolze Glück zu bergen,
Durch Zweifels Not und Wogenbrand —
Wild schlug das Herz des Fergen.

O starke Sehnsucht, schwache Faust!
Du Traumbild schöner Küsten,
So nah, so fern — dem Weibe graust,
Es schaudert in Gelüsten.

Und aus dem Jubel kroch der Wahn,
Nacht kam herangeschlichen,
Die Lichter löschten aus im Kahn,
Die Träume all' verblichen.

— — — — —
O starke Sehnsucht, schwache Hand,
O Herz von Licht umworben —
So nah, so fern dem schönen Strand
Versunken und verdorben!

III. AM SEE.

Wohin? Euch, Möven, möcht' ich fragen,
Die ihr kein Nest habt, keine Statt,
Als käm' von euch in nahen Tagen
Ein Bote mit dem grünen Blatt.

Mir wird so wohl von euern Kreisen,
Ich weiss kein Leid mehr, keine Zeit,
Ich rate in den bunten Gleisen
Die Runen der Vergessenheit.

Nur, wenn in allzukeckem Fluge
Mir eine schier den Scheitel streift,
Dann fahr' ich auf aus frommem Truge
Und schnell die Hand zum Herzen greift:

Wie oft von ihren holden Händen
Ward euch die Zehrung hier gereicht!
Von allen, die euch heute spenden,
Wohl keine ihrer Milde gleicht.

So, weiter fort, treibt ein Gedenken
Mich sonder Ruh und sonder Statt
Und nimmer mag sich niedersenken
Der Bote mit dem grünen Blatt.

PAUL ILG

